

## Die Regulierung des Ledermarkts.

Ein Fachmann schreibt uns:

Durch den Krieg ist der Artikel Leder zu einem der wichtigsten für die Heeresverwaltung geworden. Der Bedarf ist ganz außergewöhnlich angeschwollen und die Preise haben eine bis jetzt wohl noch nie dagewesene Höhe erreicht. Es wird insfolgedessen viel von Wucherzinsen gesprochen und es kann auch nicht bestritten werden, daß von den beteiligten Kreisen die Situation reichlich ausgenutzt wurde, indessen werden die Vorwürfe vielfach an die unrichtige Adresse gerichtet. Zunächst hat es die Regierung unterlassen, zur rechten Zeit regulierend einzugreifen. Die Militärverwaltung konnte diese Aufgaben natürlich nicht auch noch erfüllen, aber wir haben doch schließlich für die innere Verwaltung Instanzen genug und wo sie nicht ausreichen, hätten entsprechende Organisationen ausgebaut oder neu geschaffen werden müssen. Jedenfalls hätte alles aufgeboten werden sollen, um die enormen Preistreiberereien zu verhindern, die den Staat ungezählte Millionen kosten. Es muß aufs schärfste verurteilt werden, wenn sich einige Gruppen von Lieferanten ganz erhebliche Gewinne verschaffen, während sich die besten Kräfte unseres Volkes aufopfern. Aber man hätte am richtigen Ende anfangen müssen, die nötigen Rohprodukte zu beschlagnahmen und in den Preisen zu fixieren, um so die vorrätigen Bestände der Spekulation zu entziehen, wie man es jetzt, nachdem eine ganz neue Preisbasis geschaffen ist, ja auch tut. Die Lederindustrie, welche Rohware zu den in letzter Zeit bezahlten enormen Preisen hereingenommen hat, muß natürlich für ihre Erzeugnisse entsprechende Aufschläge erzielen, sie kann dies um so leichter, als sich der Bedarf ganz ungeahnt gesteigert und damit gleichzeitig das Angebot verringert hat. Ebenso muß der Handel die teuer bezahlte Leder auch wieder teuer verkaufen. Daß dabei ältere Bestände profitieren, hätte eben durch rechtzeitiges Eingreifen verhindert oder beschränkt werden können.

Um allen diesen Mißständen wenigstens einigermaßen entgegenzuwirken, ist man jetzt, wie bekannt, dazu übergegangen, zunächst die vorhandenen Gerbstoffe, dann aber auch die verfügbaren und noch fallenden rohen Häute und Felle zu beschlagnahmen. Man hat eine „Kriegs-Leder-Aktien-Gesellschaft“ gebildet, bestehend aus den beteiligten Geschäftskreisen und Vertretern der Regierung. Diese neue Organisation soll die vorhandenen Rohmaterialien, Gerbstoffe und Häute verteilen und die Preise festsetzen. Es ist möglich, daß dadurch weiteren Treiberereien einigermaßen gesteuert wird, viel ist dadurch jetzt aber sicher nicht mehr zu erreichen, während andere wirtschaftliche Gefahren für weite beteiligte Kreise damit aufstauen. Die Preise können heute natürlich nicht mehr wesentlich unter dem bereits etablierten Stand festgesetzt werden. Dazu kommt aber, daß die Heeresverwaltung begreiflicherweise in erster und letzter Linie nur an sich denkt; erst danach kommt die Zivilbevölkerung, die auch Schuhe und Stiefel usw. braucht. In der jetzt auf dem Ledermarkt allmächtig werdenden Kriegs-Leder-Aktien-Gesellschaft sind vorwiegend die großen Firmen der Lederindustrie, die Militärlieferungen haben und dabei sicher nicht schlecht verdienen, vertreten; es entsteht nun die Frage, wie sind die Interessen der kleineren und größeren Gerbereien, die nicht für Heereszwecke arbeiten, wie sind die Interessen des Lederhandels, der Schuhindustrie, die für private Zwecke produziert, usw. zu wahren. Hinter diesen Zweigen steht mit ihren Interessen die gesamte Zivilbevölkerung, und die in Betracht kommenden Kreise werden sich ernsthaft und rechtzeitig mit der Frage beschäftigen müssen, denn wenn auch die militärischen Interessen heute im Vordergrund stehen, so sollten doch auch Schädigungen anderer Kreise nach Möglichkeit vermieden werden.